

<b>Sitzungsvorlage</b>		<b>AUT/12/2021</b>	
<b>Waldzustandsbericht für den Landkreis Karlsruhe; Stand März 2021</b>			
<b>TOP</b>	<b>Gremium</b>	<b>Sitzung am</b>	<b>Öffentlichkeitsstatus</b>
<b>1</b>	<b>Ausschuss für Umwelt und Technik / Betriebsausschuss Abfallwirtschaftsbetrieb</b>	<b>29.04.2021</b>	<b>öffentlich</b>

<b>keine Anlagen</b>	
----------------------	--

## **Beschlussvorschlag**

Der Bericht des Forstamtes zum Waldzustand im Landkreis Karlsruhe wird zur Kenntnis genommen.

## **I. Sachverhalt**

Der Deutsche Wetterdienst hat das Jahr 2020 als das zweitwärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen erfasst. Im zurückliegenden Jahrzehnt trat eine Häufung sehr warmer Jahre auf und das Jahrzehnt war insgesamt 2°C wärmer als die ersten dreißig Jahre des Auswertungszeitraums (seit 1881). Im Jahr 2020 trat in Deutschland das dritte Jahr in Folge eine ausgeprägte Frühjahrstrockenheit auf.

Unter diesen Rahmenbedingungen leidet auch der Wald im Landkreis Karlsruhe. Die Schadholznutzung in allen Waldbesitzarten übertraf mit über 150.000 Festmeter nochmals den Negativrekord des Jahres 2019 (dort betrug sie rund 140.000 Festmeter). Prägende Schadereignisse waren das Sturmtief „Sabine“ im Februar 2020, die Borkenkäferschäden an Fichte und Tanne in den Schwarzwaldlagen, ausgeprägte Dürreschäden an der Buche, Diplodia-Pilzschäden und Folgeschädlinge an der Kiefer und ein Fortschreiten des Eschentriebsterbens, um nur die wichtigsten Probleme zu nennen. In allen Waldbesitzarten bestimmte die Schadholznutzung das Betriebsgeschehen.

Verkehrssicherungsmaßnahmen im Wald haben ebenfalls ein bisher nicht gekanntes Ausmaß erreicht. Häufig mussten nach wenigen Wochen wieder an denselben Waldrandabschnitten Bäume gefällt werden. Die sehr gute Zusammenarbeit mit Polizeiposten, Straßenmeisterei oder auch AVG und DB soll hier hervorgehoben werden.

Gleichzeitig mehrt sich die Kritik an der Waldbewirtschaftung vor allem durch die Bürgerschaft, aber auch in kommunalen Gremien. Einerseits wurde der Wald als Ort der

Erholung von so vielen Menschen wie bisher nicht gekannt genutzt. Andererseits ist das Verständnis vieler Waldbesucher für Gefahren im Wald, sensible Waldbereiche oder Hiebs- und Sperrungsmaßnahmen außerordentlich gering. Das Forstamt versucht hier mit einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit und Dialogbereitschaft zu reagieren. So wird der Kontakt zu den Naturschutzverbänden und waldbezogenen Bürgerinitiativen gesucht. Seit Herbst 2020 wird an die waldbesitzenden Kommunen ein Newsletter zu aktuellen Waldthemen herausgegeben. Mit den betroffenen Nachbar-Land- und Stadtkreisen, ForstBW, der forstlichen Versuchsanstalt Freiburg und der Forstdirektion Freiburg wurde eine Arbeitsgruppe speziell für den Hardtwald gegründet. Hier ist die Schädigung des Waldes durch Trockenheit und Folgeschädigungen am stärksten ausgeprägt und die Suche nach geeigneten Baumarten, die mit diesen Stressfaktoren umgehen können, eine der zentralen Aufgaben.

In Folge der Schadholznutzungen nehmen die zu verjüngenden Flächen im Wald weiter zu. Das Forstamt geht von einer Schadfläche mit einem bestandesbedrohenden Schadgrad von rund 2.500 Hektaren in 2020 aus. Der überwiegende Teil dieser Fläche soll sich über Naturverjüngung wiederbewalden. Auf 84 Hektaren im Kommunalwald wurden rund 230.000 Bäume gepflanzt. Hier wurde auf Baumarten wie vor allem die einheimischen Eichen, aber auch Douglasie, Elsbeere, Spitzahorn, Kirsche, Nüsse oder Speierling gesetzt, die wärmeertragender sind. Damit befinden wir uns mitten in der Phase des Waldumbaus in Anpassung an ein sich (beschleunigt) änderndes Klima.

Weiterhin müssen großflächig die Laubholzanbauten gegen Rehwildverbiss (durch Zaun, Hordengatter oder Einzelschutz) geschützt werden. So wurden allein 46.000 Wuchshüllen im Kommunalwald ausgebracht. Das zeigt auch, dass das Thema Jagd eine wichtige Rolle für den Wald und den klimagerechten Waldumbau darstellt.

Die Situation auf den Holzmärkten hat sich in 2020 nochmals verschärft. Erst im Herbst konnte eine Konsolidierung auf niedrigem Niveau erreicht werden. Relativ stabil blieben die Erlöse im Brennholzbereich und für Buchen-Stammholz, erfreulich waren die Erlöse nur bei Douglasien- und Eichen-Stammholz.

Bei hohen Investitionen in die Waldkulturen, vielen Hieben mit negativem Deckungsbeitrag und sinkenden Einnahmen stehen inzwischen alle Waldhaushalte der Kommunen im Minus. Ein gewisser Ausgleich bietet seit 2020 der erweiterte Förderkatalog des Landes. So konnten nicht geplante Fördergelder in Summe von knapp 600.000 € für das Schadholz im Landkreis ausbezahlt werden.

Die Beantragung und Abwicklung stellte für das Forstamt eine zusätzliche große Herausforderung dar, die zeitlich mit der Neuorganisation der Forstverwaltung anstand. Einen gewissen Zuschuss für die Aufgabenerledigung konnte nach einigen Diskussionen vom Land bereitgestellt werden. Mit etwas über 20.000 € (befristet bis Ende 2021) wird hier der zusätzliche Personaleinsatz abgegolten.

Des Weiteren hat der Bund über die sog. Bundeswaldprämie einmalig eine zusätzliche Fördermöglichkeit geschaffen, die von den meisten Kommunen auch beantragt und teilweise auch schon ausbezahlt wurde.

Weitere 25.000 € aus dem Notfallplan Wald des Landes wurden zur personellen Unterstützung der Revierleiter bei der Schadensbewältigung 2020 eingesetzt.

Herr Amtsleiter Martin Moosmayer wird in der Sitzung die Waldsituation im Landkreis Karlsruhe anhand einer Präsentation näher darstellen.

## **II. Finanzielle / Personelle Auswirkungen**

keine

## **III. Zuständigkeit**

Der Ausschuss für Umwelt und Technik ist nach § 4 Abs. 2 der Hauptsatzung für das Aufgabengebiet Forsten zuständig.